

Trickfilm praktisch

**Eine Handreichung für Schulen
& außerschulische Einrichtungen**



Impressum

Herausgeber

Landesanstalt für Kommunikation
Baden-Württemberg (LFK)
Reinsburgstr. 27
70178 Stuttgart
Postfach 10 29 27
70025 Stuttgart
E-Mail: info@lfk.de
Web: www.lfk.de

Text, Gestaltung und Satz

Prof. Dr. Richard Stang und
Timo Strohmaier (M.A.)
Hochschule der Medien Stuttgart,
Studiengang Bibliotheks- und
Informationsmanagement.

Dipl.-Journ.Tina König
Landesanstalt für Kommunikation
Baden-Württemberg (LFK)

Stand Dezember 2016



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Trickfilm - ein Medium für alle	3
1.1 Projektinitiierung durch die LFK.....	3
1.2 Trickfilm in Lehre und Forschung.....	5
2. Der Trickfilm	7
2.1 Geschichte des Trickfilms.....	7
2.2 Trickfilmtechnik.....	7
3. Trickfilmproduktion praktktisch	9
4. Der Trickfilmworkshop	11
4.1 Vorbereitung.....	11
4.2 Öffentlichkeitsarbeit.....	13
4.3 Planung und Umsetzung des Trickfilms.....	14
4.4 Basteln, Filmen und Nachbearbeitung des Trickfilms.....	17
4.5 Abschluss.....	19
5. Exemplarisches Trickfilmangebot	22
5.1 Eintägiges Angebot.....	22
5.2 Trickfilmangebot 2 Tage.....	24
6. Anhang	26
6.1. Checkliste für die Durchführung eines Trickfilmprojektes.....	26
6.2. Trickfilm-Diplom.....	28
6.3. Linkliste.....	29



Vorwort

Medien bestimmen den Alltag von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – ob gewollt durch selbstbestimmtes Handeln oder ungewollt, z.B. durch Bilder, Fotos, Filme oder Texte, die im öffentlichen Raum allgegenwärtig sind.

Informationen über Medien, das Erlernen von Medientechniken, das Durchschauen von Medieninhalten sowie -strukturen und nicht zuletzt die kreative Nutzung von Medien fördern einen kritisch-reflexiven Blick auf unsere sich rasant entwickelnde Mediengesellschaft.

Durch Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sowie medienpädagogische Projekte fördert die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) die Medienkompetenz bei Kindern, Jugendlichen und pädagogisch arbeitenden Erwachsenen. Dazu zählt seit dem Jahr 2007 auch das Trickfilmprojekt, das in Kooperation mit den Medienzentren durchgeführt wird. In Trickfilm-Workshop erlerntes Wissen kann u.a. im Rahmen des LFK-Trickfilmwettbewerbs TRICK & KLICK mit Grundschulern umgesetzt werden.

Aufgrund unserer Erfahrungen sehen wir, dass Kinder Medien nicht nur konsumieren sondern auch kreativ nutzen wollen. Beim Medium Trickfilm lassen sich Malen und Schreiben sehr gut

mit Sprechen und Lesen kombinieren. Insofern bieten neben Schulen auch außerschulische Einrichtungen, wie zum Beispiel auch Bibliotheken, ideale Voraussetzungen, durch Trickfilmarbeit Kindern und Jugendlichen kreative Wege zu Medien zu eröffnen. Deshalb freuen wir uns über die Kooperation mit der Hochschule der Medien, Fakultät Bibliotheks- und Informationsmanagement, die die Trickfilmarbeit in ihre Ausbildung von Bibliothekaren verankert hat. Durch Implementierung von medienpädagogischen und -praktischen Inhalten in die Ausbildung einerseits und die Förderung von Medienprojekten andererseits, versuchen wir, einen kompetenten, selbstbestimmten und kreativen Umgang mit Medien zu fördern.

Wir freuen uns, wenn Sie die Trickfilmarbeit in Ihr Angebot mit aufnehmen möchten. Die LFK und Kinomobil e.V. unterstützen Sie gern bei Fragen zur Projektrealisierung.

Thomas Langheinrich

(Thomas Langheinrich)
Präsident
Landesanstalt für
Kommunikation
Baden-Württemberg



1. Trickfilm - ein Medium für alle

1.1 Projektinitiierung durch die LFK

Das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, zuständig u.a. für die medienpädagogische und praktische Förderung von Lehrkräften, entwickelte ca. 2006 einen Trickfilm-Koffer, um Lehrkräften die Möglichkeit zu eröffnen, Trickfilme mit Schülern durchzuführen. Der Trickfilm-Koffer dient in erster Linie dazu, eine Filmproduktion in einem kurzen Zeitfenster und mit minimalem Kosteneinsatz durchführen zu können. Der Koffer selbst kann als „Filmset“ umgebaut werden und erleichtert durch eingebauter Beleuchtung und Kamerahalterung die Filmarbeit. Besonders bei Projekten an wechselnden Standorten hat sich dies bewährt, da so hinsichtlich Beleuchtung und Arbeitsfläche beste Voraussetzungen gegeben sind. Mittlerweile bieten sich aber über Handy und Tablet weitere Möglichkeiten der Trickfilmgestaltung, siehe dazu auch: www.trickfilmnetzwerk-bw.de.

Die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) entwickelte etwa zeitgleich einen landesweiten Trickfilm-Wettbewerb für baden-württembergische Grundschulen. In Kooperation mit den Medienzentren und weiteren Kooperationspartnern wird der Wettbewerb jährlich durchgeführt.

Ergebnisse aus dem Wettbewerb sind unter www.youtube.de/ffkbw veröffentlicht. Infos zum Projekt und Materialien unter www.trickundklick.de.

Ein weiterer Trickfilmpartner ist der Kinomobil Baden-Württemberg e.V., Stuttgart, der ebenfalls Trickfilm-Koffer u.a. im Rahmen seines Ferienprogramms für Kinder einsetzt.

1.2 Trickfilm in Lehre und Forschung

Die positiven Erfahrungen aus dieser Praxiszeit hat die LFK zum Anlass genommen, die Arbeitsmaterialien Hochschulen im Rahmen der Lehre zur Verfügung zu stellen.

Das Trickfilm-Projekt ‚TRICK & KLICK‘, das von der LFK vor allem im Hinblick auf die medienpädagogische Arbeit mit Grundschulern entwickelt wurde, geht in seiner medienpädagogischen Ausrichtung weiter bis in den Bereich der Aus- und Fortbildung von Pädagogen im schulischen und außerschulischen Kontexten. Dies war der Hintergrund für ein Projekt, das die technische Infrastruktur sowie die medienpädagogische Kompetenz der LFK und die offenen medienpädagogischen Angebotsoptionen von außerschulischen Institutionen, wie hier am



Beispiel von Bibliotheken dargestellt, zusammenbringen sollte.

Bibliotheken sind heute nicht nur Institutionen, die Informationen strukturieren und vermitteln, Medien verleihen und den BürgerInnen den Zugang zu Wissen eröffnen, sondern sie übernehmen auf besondere Weise die Vermittlung von Medienkompetenz. Dies geschieht im Hinblick auf Kinder nicht nur durch Angebote zur Leseförderung, Bilderbuchkino usw.. In den letzten Jahren wurde eine Fülle von medienpädagogischen Konzepten entwickelt, die Kinder und Jugendliche zur aktiven Auseinandersetzung mit ihrer medialen Lebenswelt anregen und Medienkompetenz vermitteln. Projekte wie Hörspielwerkstätten, Radio-Workshops oder Videofilm-Angebote sind hierfür Beispiele. Diese helfen, dass Heranwachsende ihren Medienalltag reflektieren, kreative Formen der Verarbeitung ihrer Medienerlebnisse entwickeln und einen selbstbewussten Umgang mit den Medien realisieren können.

Im Rahmen des Bachelorstudiengangs „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ der Hochschule der Medien in Stuttgart (HdM) wurden Konzepte entwickelt, um Trickfilmarbeit mit Kindern in Bibliotheken zu verorten. Dabei wurde der Schwerpunkt auf ein handlungs- und projektorientier-

tes Konzept gelegt. Zum einen sollten die StudentInnen einen theoretischen Einblick in die Trickfilmarbeit gewinnen, zum anderen sollte aber auch ein konkretes Konzept für eine Veranstaltung mit Kindern erarbeitet und durchgeführt werden. Es war hierbei ein wichtiges Anliegen, zukünftigen MultiplikatorInnen nicht nur in einer „Laborsituation“ Kenntnisse über die Trickfilmproduktion zu vermitteln. Es sollten auch praktische Vermittlungskompetenzen erarbeitet werden, um damit einen sicheren Umgang mit der Technik und der Durchführung solcher Angebote zu erreichen.

„Da bei uns in Deutschland an den Schulen bisher wenig Vermittlung in Sachen Medienkompetenz im Lehrplan vorgesehen ist, sollten die Bibliotheken auf jeden Fall daran mitarbeiten, dass die sogenannten „Digital Natives“ sich nicht nur im Internet und anderen Bereichen der Medien zurechtfinden sondern sich dort auch sicher bewegen können.“ (Einschätzung einer studentischen Gruppe nach der Durchführung des Trickfilmangebots in der Stadtbücherei Stuttgart Fellbach)

Dieses Vorgehen verlangt den „Praxischock“ und die Sicherheit der pädagogischen Begleitung, was auch



Fehler zulässt, die dann im Lernprozess bearbeitet werden können. Im Rahmen des von der LFK geförderten Lehrauftrags an der Hochschule der Medien, Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement, wurden die LFK-Materialien eingesetzt und erprobt. Studierende setzten das Erlernte in Kooperation mit Bibliotheken, beispielsweise in Göppingen, Stuttgart, Fellbach und Esslingen sowie in der Stadtteilbibliothek Stuttgart-Freiberg in Rahmen von Trickfilmprojekten erfolgreich um. Insgesamt kann das Kooperationsprojekt in Form des Seminars als erfolgreich gewertet werden. Die Begeisterung und Motivation für das Projekt war bei den StudentInnen überdurchschnittlich hoch und die Akzeptanz bei den Bibliotheken war in hohem Maße gegeben. Ergebnisse des Seminars waren einerseits die medienpädagogische Kompetenzerweiterung der StudentInnen als Multiplikatoren und die konkrete Erarbeitung von Arbeitskonzepten für die Durchführung solcher Angebote in Bibliotheken. Im Rahmen der durchgeführten Trickfilmworkshops in den Bibliotheken zeigte sich dann andererseits, dass Bibliotheken der ideale Ort sind, um solche Angebote zu realisieren. Voraussetzung dabei ist allerdings, dass Bibliotheken auch für Neues aufgeschlossen sind.

Es war ausgesprochen hilfreich, dass

sich Bibliotheken auf das Experiment einließen, ein Angebot „Trickfilmarbeit“ in Kooperation mit Studierenden der HdM durchzuführen.

Die Trick-Veranstaltungen wurden von dem Bachelorstudiengang „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ der HdM begleitet und evaluiert. Die Ergebnisse und praktischen Erfahrungen dieser fast zweijährigen Projektarbeit, in deren Rahmen die Trickfilmangebote in verschiedenen Bibliotheken mit Kindern durchgeführt wurden, werden in der vorliegenden Handreichung erläutert. Trickfilmprojekte bieten die Möglichkeit vorhandene Zielgruppen zu erweitern, denn der Trickfilm hat eine besondere Attraktivität für Kinder und auch Jugendliche. Dies hat mit der Faszination zu tun, dass sich einzelne, selbstgestaltete Bilder zum „Leben“ erwecken lassen, wenn man sie aneinander reiht.

„Die Kinder waren mit großem Interesse dabei und auch Eltern zeigten sich positiv überrascht über die Qualität des Angebots“, bilanziert Birgit Kaupe, die den Workshop in der Stadtbibliothek Göppingen koordiniert hat.

Aus dem reichen Fundus an Geschichten, die z.B. Bibliotheken bieten, kann man Filmideen ableiten und



Kindern damit einen anderen Zugang zu Geschichten bieten. Im Fokus steht dabei aber auch, dass Heranwachsenden geholfen wird, sich Medien, und hier speziell Filmkompetenzen, zu erarbeiten. Durch die Entwicklung von Geschichten und die Erzählung mit Hilfe filmsprachlicher Mittel wird ein kognitiver Prozess in Gang gesetzt. Wenn man selbst Filmsprache nutzt um eine Geschichte zu erzählen, kann man auch andere Filminhalte besser verstehen und interpretieren. Dies führt auch dazu, dass die Möglichkeiten der filmsprachlichen Manipulation erkannt und kompetenter in der Einschätzung

anderer Medieninhalte wird.

Je komplexer unsere Medienwelt wird, desto höher sind die Anforderungen an eine Medienkompetenz bereits im frühen Kindheitsalter. Viele Organisationen und Institutionen bieten deshalb bereits eine Reihe von medienpädagogischen Angeboten an. Insofern stellt die Trickfilmarbeit eine ideale Erweiterung ihres medienpädagogischen Profils dar.

Diese Hanreicherung zeigt auf wie ein Trickfilmprojekt mit möglichst geringem organisatorischen Aufwand durchgeführt werden kann.



2. Der Trickfilm

2.1 Geschichte des Trickfilms

Die Entwicklung des Trickfilms bildet gleichzeitig den Vorläufer der Kinomatographie. 1877 stellte der Franzose Émile Reynaud die Präsentationstechnik des Praxinoskops vor. Er zeichnete Bewegungsphasen auf ein Gelatine-Filmband, das vor einem statischen Hintergrundbild abgespielt wurde.

Die Entwicklungen von George Eastman, dünne Nitrozellulose-Folie mit lichtempfindlichen Silberteilchen zu beschichten, bildete die Grundlage für den Rollfilm in Fotoapparaten. Edison führte dann mit der Weiterentwicklung der Rollfilme mit beidseitiger Perforation die noch heute verwendete Filmtechnik ein.

1906 wurde von J. Stuart der erste vollständig animierte Trickfilm „Humorous Phases of Funny Faces“ gezeigt. Émile Cohl veröffentlichte zwei Jahre später seinen ersten Trickfilm, bei dem er eine neue Tricktechnik einführte, indem er die Bilder direkt auf den Filmstreifen zeichnete.

Kurzüberblick der Trickfilmgeschichte:

- 1888: Erfindung der Filmkamera Louis Le Prince
- 1891: Edison Kinetoskop
- 1895: Geb. Silkanowsky zeigen am 1. November „lebende Bilder“ mit dem Bioskop
- 1898 Erfindung des Rollfilms
- 1903 „Great Trainrobbery“
- 1928 „Steamboat Willi“ von Walt Disney
- 1937 „Schneewittchen“ Feature Film
- 199 CGI-Technik (3D Animationstechnik) für den animierten Film
- 1995 „Toystory“

2.2 Trickfilmtechnik

Der Trick im Trickfilm ist im Prinzip eine Täuschung unserer Wahrnehmung. Die Trägheit des Auges führt dazu, dass das menschliche Auge schnelle Bildfolgen automatisch als Bewegung wahrnimmt (das ist der sogenannte Stroboskopeffekt). Das Gefühl einer flüssigen Bewegung entsteht ab circa 12 Bildern pro Sekunde und ab 24 Bildern pro Sekunde wirkt sie absolut flüssig.



So lässt sich erklären, warum sich beispielsweise ein Ball bei einem Dauerkino durch schnelles blättern der einzelnen Bilder beginnt zu bewegen.

Legetricktechnik

Bei der Legetechnik werden gebastelte oder auch gezeichnete Figuren schrittweise, zweidimensional bewegt. Die Figur wird auf eine Fläche gelegt, die als Hintergrund dient, und dann in kleinen Schritten verschoben, die jeweils fotografiert werden. Setzt man die Bilder aneinander, wird beim Abspielen eine Bewegung sichtbar. Die Animation kann einfach kontrolliert werden und ist deshalb auch gut für die Arbeit mit Kindern und damit für Trickfilmeinsteiger geeignet.

Stopmotion

Als Stopmotion-Technik bezeichnet man Trickaufnahmen, die ein dreidimensionales Objekt animieren. Häufig werden für die Objekte Materialien wie Knetmasse, Plastilin oder auch Holz verwendet.

Der so genannte „Brickfilm“, Animationen mit Lego- oder Playmobilfiguren, zählt auch zu dieser Technik. Er eignet sich ebenfalls für die Arbeit mit Kindern, da die Figuren dank ihrer Machart einfach auf Untergründen fixiert werden können und man schnell

Ideen umsetzen kann.

Die Technik ist aber vom Material und den Vorkenntnissen her aufwändiger als die zuletzt genannte.

Pixelation

Hiermit werden Filmaufnahmen bezeichnet, bei denen eine gefilmte Person fotografiert wird. Die Person bewegt sich nach jeder Aufnahme ein Stück, wodurch eine gewollt „abgehackte“ Bewegung erzielt wird. Von Kindern wird diese Technik oft als besonders witzig wahrgenommen, technisch gibt es aber viele Dinge zu beachten, die bei der Arbeit mit Kindern die Produktion erschweren, dazu gehören: Lichtwechsel, Kameraposition oder auch die automatische Fokussierung der Kamera. Diese Technik eignet sich somit eher für Fortgeschrittene.

Zeichentrickfilm

Die klassische Trickfilmtechnik hat sich seit ihrer Entstehung technisch kaum geändert. Seit der Einführung und einflussreichen Ausgestaltung durch Walt Disney wird hier mit transparenten Folien gearbeitet, auf die jeweils eine Bewegung gemalt wird und dann in Schichten übereinander gelegt Bewegungen ergeben. Meist hat jedes Objekt eigene Folien und statische Hintergründe. Allerdings ist die Menge



an den zu produzierenden Bildern sehr hoch, so dass sich diese Technik im Rahmen eines zeitlich und personell begrenzten Trickprojekts sowie im Hinblick auf die Altersgruppe der Kinder eher nicht eignet.

3. Trickfilmproduktion praktisch

Mit dieser Broschüre möchten wir über die Möglichkeiten eines Trickfilmprojektes informieren und trickfilminteressierte Einrichtungen inspirieren. Wenn diese Hürde genommen ist, steht vor dem Projekt zunächst die Übung. Zu beschreiben, welche Technik und Software für die Produktion eines Trickfilms benötigt werden oder wie die Geschichte für einen Trickfilm entwickelt wird, würde den Umfang dieser Handreichung übersteigen. Weiterführende Informationen finden sich unter www.trickfilmnetzwerk-bw.de.

Im Rahmen des seitens der LFK geförderten und durch den Kinomobil Baden-Württemberg e.V. organisierten Projektes „Trickfilmnetzwerk“ wird allen an der Trickfilmproduktion Interessierten die Möglichkeit geboten, sich über die Trickfilmarbeit zu informieren. Bei entsprechendem Interesse werden für außerschulische Institutionen Trickfilmworkshops

durchgeführt und Support bei der praktischen Durchführung und Technikbeschaffung angeboten. Informationen zu Info-Veranstaltungen sowie Technik-Verleih für die Projektdurchführung vor Ort erteilt der Kinomobil Ba.-Wü. e.V. auf entsprechende Anfrage (projekte@kinomobil-bw.de). Ziel ist, dass bei Interesse an einer kontinuierlichen Trickfilmarbeit eine eigene Trickfilm-Ausstattung angeschafft wird und somit Institutionen unabhängig Trickfilmworkshops, Events im Rahmen von Veranstaltungen oder Wettbewerbe durchführen können. Damit derartige Projekte realisiert werden können, bedarf es der Unterstützung von versierten Trickfilmpartnern. Ein solches Netzwerk in Regionen aufzubauen, ist das Ziel des „Trickfilmnetzwerkes“. Neben Bibliotheken können dazu z.B. auch Kinder- und Jugendeinrichtungen, kommunale Kinos, Kindertagesstätten oder Seniorenhäuser zählen. Für ein Pilotprojekt kann über den Kinomobil Ba.-Wü. e.V. auch die notwendige Trickfilmtechnik ausgeliehen werden.

Da der Kinomobil Baden-Württemberg e.V. auch in anderweitigen Projekten mit der Trickfilmarbeit aktiv ist und die zur Verfügung stehende Technik begrenzt ist, kann die Ausrüstung nur in einem eingeschränkten Zeitrahmen zur Verfügung gestellt werden. Eine



frühzeitige Voranmeldung wird deshalb empfohlen. Ziel des Trickfilmnetzwerkes ist es auch, dass Trickfilm-Partner vor Ort Technik gemeinsam anschaffen, bei Bedarf sich gegenseitig unterstützen oder gemeinsame Trickfilmerevents planen.

Neben einem Trickfilm-Koffer, der in der Anschaffung kostenaufwändig ist, bietet sich auch der Bau eines eigenen Film-Sets an. Entsprechende Baupläne sind unter www.trickfilmnetzwerk-bw.de als Download abrufbar. Eine Kulisse lässt sich auch schnell mit wenigen Handgriffen bilden, z.B. mittels eines dunklen Vorhangstoffes, der für eine gleichbleibende Lichtqualität bei den Aufnahmen sorgt.

Der Vorteil eines Trickfilm-Koffers besteht in erster Linie darin, dass dieser bei wechselnden Standorten eingesetzt werden kann und so eine Kulisse und das nötige Produktionslicht mit sich führt. Soll ein Trickfilmangebot wiederkehrend angeboten werden und steht dafür ein fester Produktionsstandort zur Verfügung, kann auf die Anschaffung dieses Koffers verzichtet werden. Für die Produktion des Trickfilms selbst ist nur die Technik – bestehend aus Kamera, Laptop, Mikrofon (oder auch Tablet bzw. Handy) und eine Lichtquelle – sowie die Produktionssoftware notwendig – und natürlich das Interesse an der Trickfilmproduktion.



4. Der Trickfilmworkshop

Vor Beginn des Trickfilmprojektes sollte die Zielgruppe festgelegt werden. Je jünger die Teilnehmer sind, desto kleiner sollte die Gruppengröße gewählt werden. Ab zehn Kindern sind z.B. zwei Betreuungspersonen sinnvoll. Die Altersspanne der Teilnehmer sollte gering sein und große Altersunterschiede sollten vermieden werden. Zu beachten ist, dass bei Projekten mit jüngeren Kindern längere Produktionszeiten einzuplanen sind, da eine Animation mit längeren Konzentrationsphasen verbunden ist, die für jüngere Kinder oft zu anstrengend sind.

Eine Bewerbung mit ausreichend Vorlaufzeit ist der Beginn einer guten Veranstaltung. Dabei ist der richtige Kommunikationsmix wichtig. Auf dieses Thema wird unter 4.2 gesondert eingegangen.

4.1 Vorbereitung

Vor Durchführung des Workshops muss man sich zunächst für eine bestimmte Trickfilmart entscheiden. Wie dargestellt, eignet sich für Einsteiger und kleine Kinder am Besten der Legetrick. Hierfür werden die Hintergründe und Protagonisten zumeist aus Pappe und Papier ausgeschnitten, einige Objekte wie Watte, Blätter oder Streichhölzer schaffen etwas Struktur. Bei Heranwachsenden und natürlich

Erwachsenen ist auch ein Stop Motion-Film mit plastischen Figuren und Materialien denkbar.

Häufig verwendete Materialien sind: Knete, Tonpapier, Nahrungsmittel, Lego, Playmobil, Naturmaterialien etc.. Eine zentrale Überlegung ist dabei, welche Technik zur Verfügung steht. Ein Trickfilm lässt sich mit einfachsten Mitteln wie Fotokamera, Stativ und Laptop, Scanner oder Webcam realisieren. Es gibt auch die bereits beschriebene Möglichkeit sich eines Trickfilmkoffers zu bedienen bzw. diesen anzuschaffen. Da beim Legetrick mit (Ton-) Papier das gesamte Filmset und Figuren gemeinsam gebastelt werden können, birgt diese Technik viel kreatives Potential. Die Trickfilmer müssen sich hier in hohem Maße kreativ und aktiv mit der Realisierung einer Idee durch Basteln auseinandersetzen. Aus diesem Grund findet sich nachfolgend eine Einkaufsliste für die Durchführung eines Legetrickfilms:

- Pappen und Papier in verschiedenen Größen und Farben
- Scheren (ggfs. speziell für Kinder)
- Filzstifte, Buntstifte
- Bleistifte
- schwarze, wasserfeste Stifte
- Radiergummi
- Anspitzer
- Lineale



- Klebstoff (z.B. Fixogum)
- Tesafilm
- Tesakreppband um Hintergründe zu fixieren
- Zeitschriften zum Ausschneiden

Je nach dem, wieviel Zeit man für die Durchführung eines Angebots hat, muss man den Aufwand für die Vorbereitung beachten. Je weniger Zeit desto mehr und genauer muss geplant werden.

„Themen einer Produktion müssen nicht vorgegeben werden. Lässt man die Kinder selbst Ideen finden, zeigt sich, dass ihrerseits sehr kreative Vorschläge gemacht werden. Das Team kann dabei hilfreich zur Seite stehen und muss besonders darauf achten, dass die Geschichten nicht zu umfangreich werden und technisch schwer umsetzbar sind. Außerdem vergessen Kinder leicht, dass sie ihre Geschichte auch zu einem Ende bringen müssen.“ (Einschätzung einer studentischen Gruppe nach der Durchführung des Trickfilmangebots in der Stadtbücherei Stuttgart)

Beträgt die Projektdauer z.B. nur wenige Stunden bietet es sich an, Filmgeschichten bzw. Ideen/Handlungen vorzubereiten. So kann man ein Trick-

filmangebot zu einem bestimmten Ereignis anbieten oder eine vorhandene Geschichte (bspw. ein Kinderbuch) weitererzählen (Achtung: Urheberrechte beachten).

Grundsätzlich werden die TrickfilmtTeilnehmer aber gern eigene Ideen entwickeln wollen und dies gilt es auch gezielt zu unterstützen. Dadurch erreicht man eine höhere Identifikation mit der Aufgabe, das Interesse und die Konzentration wächst und damit auch die Chance, dass die WorkshopTeilnehmer mit Spaß bis zum Ende dabei bleiben.

Ein wichtiges Element der Angebotsplanung stellen die Gruppenphasen dar. Für die Formung der Gruppe ist der Beginn sehr wichtig. Wenn sich die Teilnehmer nicht kennen, sollte man eine Kennenlernrunde durchführen. Aber auch während des Workshops, nach langen Konzentrationsphasen oder nach dem Essen können Aktivierungsspiele helfen, konzentriert weiterarbeiten zu können. Dies gilt insbesondere bei Kindergruppen. Tipps zu entsprechenden Spielen finden sich auf www.ohrenspitzer.de.

Projekte mit Kindern erfordern einige spezielle Vorsichtsmaßnahmen. Deshalb sollten in einem Anmeldeformular wichtige Fragen geklärt werden, wie beispielsweise:



- Telefonkontakt der Eltern (falls das Kind früher oder unvorhergesehen abgeholt werden muss)
- Essensituation: Müssen Eltern Essen mitgeben oder wird vor Ort Essen angeboten? Wenn Essen durch die Institution gestellt wird: liegen Allergien oder sonstige Gründe (Religion, Vegetarier etc.) vor, weshalb manches nicht gegessen werden kann?
- Muss Material mitgebracht werden (Scheren, (Klebe-) Stifte, Playmobil etc.)?
- Muss ein Datenträger mitgebracht werden (USB Stick / DVD-Rohling oder brennt die Einrichtung eine DVD mit dem fertigen Film?)
- Einverständniserklärung der Eltern (werden Fotos oder Filme erstellt, der Name genannt, kommt die Presse zu einer Veranstaltung etc.)

Zusätzlich kann bei den Eltern auch abgefragt werden, ob sie regelmäßig über entsprechende (medien-) praktische Projekte informiert werden möchten - dann kann man mit Hilfe der genannten E-Mail-Adresse ein Verteiler aufbauen, was die zukünftige Bewerbung von (Fortsetzungs-) Angeboten sehr erleichtert. Hierzu muss allerdings aus Datenschutzgründen das Einverständnis eingeholt werden.

4.2 Öffentlichkeitsarbeit

Um den eigenen Workshop zu bewerben sollte man einen bestimmten Kommunikationsmix nutzen, um die unterschiedlichen Zielgruppen - in erster Linie ja Eltern und Kinder - zu erreichen.



Plakate ohne Zeitangaben lassen sich vielfach einsetzen und können jeweils um aktuelle Angaben ergänzt werden (Aufkleber). Das spart Kosten und fördert die Wiedererkennung des Projektes.

Dabei bieten sich folgende vier Instrumente an: die Pressemeldung, eine Meldung auf der eigenen Internetseite, ein Plakat für den Aushang in der Ein-



richtung und Flyer bzw. Handzettel.

Für die Pressemeldung gilt das umgekehrte Pyramiden-Prinzip.

Dies bedeutet mit den wichtigsten Fakten zu beginnen und zum Ende der Meldung weniger Wichtiges als auch Details zu verwenden. Wird die Meldung an eine Zeitung versandt kann der Redakteur so die Meldung in kürzester Zeit überfliegen und bei Gefallen einsetzen. Die 5 W-Fragen (Was, Wann, Wer, Wo und Wie) und nachgelagert die 6. W-Frage, das Warum, sollten im Text beantwortet werden.

Wichtige Kriterien für die Projektplanung sind auch große öffentliche Veranstaltungen in der Region, die die Zielgruppe binden oder aber für diese das Angebot besonders attraktiv machen können. Soll das Angebot in das Ferienprogramm mit eingebunden werden, können diese als Kooperationspartner das Projekt und/oder die Werbung unterstützen.

Soweit die Trickfilm-Technik ausgiebig genutzt werden muss ist bei aller Planung aber zuerst zu klären, ob und ggfs. wie lange die Technik zur Verfügung steht. Also erst reservieren, dann bewerben.

Beispielmeldung:

Dein eigener Trickfilm!

Die Stadtbücherei XY veranstaltet am Freitag den 17., und Samstag, den 18. Dezember 20.., einen Trickfilmworkshop.

Von 10 - 17 Uhr können Kinder zwischen 8 und 10 Jahren basteln, animieren und filmen. Die Kinder erfahren viel zum Thema Trickfilm und erstellen ihre eigenen Film.

Für Material und Mittagessen wird eine Unkostenpauschale von 7 Euro mit der Anmeldung erhoben (zahlbar vor Ort). Infos und Anmeldung unter ...

4.3 Planung und Umsetzung des Trickfilms

Vor dem eigentlichen Filmen und Animieren sollte man die Geschichte gemeinsam mit den Kindern planen und festhalten. Wie unter 4.1 angesprochen sollte überlegt werden, wieviel Zeit zur Verfügung steht bzw. welcher Aktion das Trickfilmangebot evtl. untergeordnet ist. Anhand dessen kann dann entschieden werden, ob eine Geschichte, ein Storyboard etc. vorbereitet werden muss.



Exemplarisch werden unter Abschnitt 5. zwei verschieden lange und damit verschieden aufwändige Konzepte dargestellt.

Damit Medienkompetenz nachhaltig vermittelt wird, ist es von Vorteil, die Teilnehmer in den Prozess der Ideen- und Geschichtenfindung direkt mit einzubeziehen.

Hat man die Entscheidung gefällt, mit den Teilnehmern eine Geschichte zu entwickeln, wird die Grundidee im sogenannten „Exposé“ definiert. Die Grundgedanken der Geschichte sollte in wenigen Sätzen erzählt sein (Kinder-Beispiel: Batman versucht sein Lunchpaket zu öffnen, kann es aber nicht schaffen, da der Joker das Paket verschlossen hat).

So kann man leicht zentrale Motive in der Geschichte darstellen und eine sinnvolle Aussage treffen. Das Exposé wird dann ausformuliert und in ein Drehbuch überführt. Das Drehbuch bzw. das Storyboard ist die Überführung einer Idee für eine Geschichte mit filmsprachlichen Mitteln. Man beschreibt nicht nur eine Geschichte sondern man legt auch fest, wie etwas erzählt wird, so dass man beim Lesen auch nachvollziehen kann, wie etwas wann und in welchem Takt abläuft.

Ein Drehbuch enthält:

- alle handelnden Personen
- alle Szenen und Einstellungen
- alle gesprochenen Bestandteile des Films
- Szenen und Drehplanungen, die mit Dialogen in Verbindung gebracht werden
- viele Details
- kurze, klare Sätze
- die Geschichte wird im Präsens geschrieben
- einige Regieanweisungen

Ein Drehbuch enthält nicht:

- unwichtige Einzelheiten
- „unsichtbare“ Handlungen (wenn sie nicht hörbar gemacht werden)

Ein Drehbuch wird verwendet, wenn viele Dialoge im Film enthalten sind und ein längerer Film geplant wird. Für kürzere Produktionen bei ein- oder zweitägigen Angeboten kann dieser Schritt auch übersprungen und direkt mit dem Storyboard begonnen werden.



Im Storyboard werden wichtige Einstellungen mit der Handlung in zeitlicher Beziehung gesetzt. Es sollte so detailliert sein, dass wenig Spielraum bleibt, die Haupthandlung zu erzählen. Im erweiterten Storyboard sollte dann noch eine Spalte mit Tonebene und bspw. auch Requisiten/Szenenbild eingefügt werden.

Wichtige Merkmale des Storyboards:

- soll nicht den Film visualisieren
- zeigt die Positionen von Motiven/ Objekten
- bildet alle Einstellungsgrößen ab
- zeigt jedes wichtige Teil einer Szene in eigenem Frame
- legt die Dauer fest
- enthält alle Töne und Dialoge der Szene
- legt Szenenbild und Requisiten fest

Wenn dies zeitlich möglich ist, sollte bei der Durchführung eines Trickfilmangebots mit Kindern das Storyboard auch unbedingt mit der Gruppe erstellt werden.

Im praktischen Einsatz eignet sich hier ein Flip-Chart, das vor der Gruppe von einer Person gezeichnet und um Bemerkungen etc. ergänzt wird.

Storyboard

Einführung		Seite:	
Bild	Text / Dialog	Ton	Zeit
	Die Kuh frisst Die Sonne scheint	Schwaches Geräusch Vogel zwitschern	
	Die Kuh klang Die Kuh singt Feldes Vögel, Stroh	Harik	
	Die Tiere bewegen Musik im Wald Pape, Stroh	Schritte Musik Beifall Rufe	
	Musik im Wald Die Kuh gibt Aufregung	Beifall Rufe Schrittgeräusche	
	Die Tiere sind weg Die Kuh frisst weiter	Rufen	

Dieses Storyboard wurde von einem 10-jährigen Schüler im Rahmen des LKF-Trickfilm-Wettbewerbs gezeichnet. Die Vorlage und weitere Tipps rund um die Trickfilm-Produktion unter <http://www.media-nezz.de/Trickfilm-Wettbewerb>



4.4 Basteln, Filmen und Nachbearbeitung des Trickfilms



Während des Bastelns sind den Beteiligten keine Grenzen gesetzt, die festgelegte Geschichte zu erzählen. Es ist immer hilfreich, so viel wie möglich an Gestaltungsmitteln für die Teilnehmer bereit zu halten, da oft sehr innovative Ideen während des Bastelns entstehen. Grundsätzlich ist darauf zu achten, dass die Objekte filmbar bleiben. Zu kleine Details sind beispielsweise zu vermeiden. Will man eine Armbeziehung animieren sollte man beim Basteln darauf achten, dass der Arm nicht an einem Stück gebastelt wird, sondern einzelne bewegliche Teile besitzt. Nur so kann die Animation flüssig ablaufen.

Wichtig ist auch, dass die Figuren nicht zu real dargestellt werden. Je realer die Figuren gebastelt werden, desto realer muss später auch die Animati-

on sein. Dies erwartet der Betrachter unbewusst, kann aber von Trickfilmanfängern kaum realisiert werden. Im Umkehrschluss eignen sich deshalb abstraktere bzw. stilisiertere Figuren und Hintergründe besser.

Weitere Praxistipps zur Filmgestaltung bieten die Text- und Videotutorials unter www.trickfilmnetzwerk-bw.de.





Sollten Geschichten aus bekannten Büchern genutzt werden muss das Urheberrecht beachtet werden. Werke deren Schutzfrist abgelaufen ist, können auch verfilmt werden, ohne das man eine Genehmigung einholen muss. Dies betrifft Werke die 70 Jahre und älter sind. Aber Achtung: Urheberrechte können vererbt, auf Verlangen verlängert, staatlich geändert oder auch von Land zu Land (bspw. Mexiko 100 Jahre) verschieden lang sein. Es empfiehlt sich deshalb um Erlaubnis zu fragen (Autor oder Verlag), ob man eine Geschichte im Rahmen eines Angebots verwenden darf. Bei unberechtigter Nutzung bzw. späterer Veröffentlichung z.B. im Internet besteht die Gefahr von empfindlichen Strafzahlungen.

Ein Film beinhaltet meist auditive Elemente. Die einfachste Möglichkeit der Vertonung ist die Verwendung eines gleichbleibenden Musikstücks. Zusätzlich können aber Geräusche, Ath-



mos (bspw. Vogelgezwitscher) und Dialoge den Film deutlich aufwerten. Wird Musik im Film verwendet sollte man darauf achten, urheberfreie Musik, auszuwählen oder diese selbst produzieren. Erst dann sollte der fertige Film auch in das Internet eingestellt oder für Dritte vervielfältigt werden. Es reicht aber auch nicht aus, lediglich GEMA-freie Musik zu verwenden.

Musik ist immer urheberrechtlich geschützt und die Nutzungsrechte müssen daher immer geklärt sein. Eine sichere Möglichkeit ist die Nutzung von Musik mit den sogenannten Creative Commons Lizenzen. Hierbei muss man unterschiedliche Nutzungsarten unterscheiden, diese sind durch Symbole und Bezeichnungen eindeutig geregelt:

	(BY v- Attribution)	Namensnennung des Künstlers und des Werkes im Abspann, praktisch immer Bedingung
	(NC – Non Commercial)	Nur für nichtkommerzielle Nutzung
	(ND – Non Derivative)	Keine Bearbeitung! Damit auch NICHT für Untermalung von Filmen nutzbar!
	(SA – Share Alike)	Weitergabe unter gleichen Bedingungen (siehe auch: http://de.creativecommons.org/was-ist-cc/)



Ist man auf die Verwendung von fremder Musik angewiesen, eignen sich folgende Webseiten:

Geräuschearchive

- Ohrenspitzer: www.ohrenspitzer.de
- Hörspielbox: www.hoerspielbox.de/frameset.htm
- Audiyou: www.audiyou.de
- Stonewashed: www.stonewashed.net/sfx.htm
- Freesound: www.freesound.org/
- Soundsuchmaschine: www.findsounds.com

OpenSourceMusic

Opensource Music:
www.opensourcemusic.com/
Community Audio:
www.archive.org/details/opensource_audio)

Für Geräusche oder Musik im Film gilt aber ebenso wie für die Entwicklung einer Geschichte, dass man diese im Idealfall mit den Teilnehmern entwickelt. Die selbstständige, kreative Auseinandersetzung von Bild und Ton gehört gleichermaßen zu den zentralen Lernzielen eines Trickfilmangebots.

Hinweise und Hilfestellung zur Tonproduktion finden sich im Internet:

www.auditorix.de/
www.audiyou.de/
www.trickfilmnetzwerk-bw.de
www.ohrenspitzer.de

Der eigentliche Filmschnitt und das Zusammenfügen des Films mit allen Sounds sollte mit einem Videoschnittprogramm ausgeführt werden. Im Rahmen eines Trickfilm-Workshops werden die dort verwendeten Techniken und Softwareprogramme vorgestellt. Am Ende des Workshopstages werden die Teilnehmer selbst einen kleinen Film produziert haben.

4.5 Abschluss

Ist der Film fertig, sollte er den Kindern auch auf einem Datenträger überreicht werden. Der Abschluss des Workshops kann auch mit einer Präsentation der Ergebnisse für Eltern und eventuell auch einer erweiterten Zielgruppe realisiert werden. Ein solcher Event ist nicht nur für die teilnehmenden Kinder und deren Eltern interessant.

Der fertige Film dient auch zur Öffentlichkeitsarbeit für Ihre Institution. Bei besonderen Gelegenheiten kann der Film gezeigt werden (Elternabend, Tag der offenen Tür etc.). Wenn möglich sollte der Film auf der Homepage zu sehen sein. Für zukünftige Trickfilm-



Veranstaltungen ist ein solcher Film die beste Werbung.

Am Ende eines solchen Angebots können auch „Trickfilm-Diplome“ an die Kinder verteilt werden. Bei den meisten Kindern kommt diese Art der Wertschätzung sehr gut an.

Außerdem können während des Workshops Bilder gemacht werden, die später für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden können. Dabei sind jedoch die Persönlichkeitsrechte zu beachten. Bei Minderjährigen ist deshalb eine Einverständniserklärung der Eltern vor Beginn des Workshops einzuholen (s. 4.1).

Trickfilm - ein Experimentierfeld für Materialien und Themen



Das Storyboard und die dazugehörige Filmkulisse für den Film „Ein Tag in Ägypten“ wurde von einer dritten Grundschulklasse umgesetzt.



Beispiele aus den Trickfilmprojekten zeigen, dass der Kreativität in der Gestaltung der Filme und Nutzung von Materialien keine Grenzen gesetzt sind: Verwendet wurden von den jungen Trickfilmern im Alter zwischen 6 und 12 Jahren: Pappe, Papier auch Selbstgebackenes, Steine, Knete, Sand, Bast, Plastikplane, Watte, Wolle/ Gestricktes, Weidengeflecht, Figuren aus der Spielkiste und Zeitungspapier.



5. Exemplarisches Trickfilmangebot

Für die praktische Ausführung eines Angebots gibt es viele Möglichkeiten. Die zur Verfügung stehende Zeit und damit auch der verbundene Aufwand sind wichtigsten Faktoren, die als erstes geklärt werden müssen. Denkbar sind eintägige, zweitägige oder auch regelmäßig Angebote, z.B. wöchent-

lich oder einmal im Monat. Als Vorübung zu einem längeren Trickfilmprojekt (z.B. Trickfilm-Wettbewerb TRICK & KLICK der LFK) eignen sich die hier vorgestellten Kurzprojekte, um ein Gefühl für die Technik, die Vorbereitungszeit und klassendynamische Prozesse zu bekommen.

5.1 Eintägiges Angebot (max. 6h)

VORMITTAG



- Aufbau der Tische und Vorbereitung des Bastelmaterials (vor Eintreffen der Teilnehmer)
- Gegenseitiges Kennenlernen am besten mit Kennenlernspielen
- Themen / Ideen kurz vorbereiten und von den Kindern weiterentwickeln lassen
- Storyboard-Entwicklung
- Basteln der Figuren (Hintergründe sollten passend zur Geschichte vorbereitet werden)

NACHMITTAG



- Anregungs- oder Beruhigungsspiele; Tipps auf www.ohrenspitzer.de
- Filmproduktion/Tonproduktion
- kurzer Export des Films
- mit dem fertigen Film und Urkunde aushändigen



Im Rahmen von Schulferienprogrammen bieten sich auch Wochenprojekte an. In der Durchführungspraxis in den Bibliotheken haben sich beispielsweise ein- und zweitägige Angebote bewährt. Deshalb werden nchfolgend zwei Ablaufformen für einen Trickfilmworkshops mit Kindern kurz mit einer möglichen inhaltlichen Gliederung vorgestellt.

Beim eintägigen Angebot muss wesentlich mehr inhaltlich vorbereitet werden. Es empfiehlt sich, die Themen und Geschichten des Films grob vorzubereiten, so dass ein „offenes Ende“ die Kinder anregt, die Geschichte weiterzuerzählen.

Es sollte darauf geachtet werden, dass

diese Phase des Angebots nicht zu lange dauert.

Auch bei der Realisierung des fertigen Films sollte man auf aufwändige Ton-

effekte verzichten und eine einfache Vertonung wählen.

Die Länge des fertigen Films sollte 40 bis 60 Sekunden nicht übersteigen. Das hört sich sehr kurz an - wenn man allerdings bedenkt, dass für eine Sekunde Film 12 (im Idealfall 24) Bilder hergestellt werden müssen, bedeutet dies schon eine sehr hohe Konzentrationsleistung für (insbesondere sehr junge) Kinder.



5.2 Trickfilmangebot 2 Tage (ca. 5-6h/Tag)

TAG 1 - VORMITTAG



- Aufbau der Tische und Vorbereitung des Bastelmaterials
- Gegenseitiges Kennenlernen am besten mit Kennenlernspielen
- Filmbeispiele zeigen
- Ideenfindung mit der Gruppe
- Storyboard-Entwicklung
- Basteln

TAG 1 - NACHMITTAG



- Aktivierungsspiel
- Basteln
- Abschluss des Tages und Besprechung des Folgetages
-

TAG 2 - VORMITTAG



- Aktivierungsspiel
- evtl. noch einzelne Teile basteln
Aufbau und Einführung in die Technik
- Filmproduktion / Tonproduktion

TAG 2 - NACHMITTAG



- Filmschnitt / Vertonung
- Auswertung und Abschlusspräsentation des Films
- DVD/Datenträger mit dem fertigen Film und Urkunde aushändigen

Bei einem zweitägigen Angebot kann mehr Zeit in die Ideenfindung und das Basteln investiert werden. Für die Vorbereitung einer Geschichte ist die Zielgruppe zu berücksichtigen. Kinder und Jugendliche haben meist viele Ideen, bei Kinder im Vorschulalter und Senioren können entsprechende Vorschläge hilfreich sein.

In der Praxis ist es häufig so, dass die Ideen nicht direkt umgesetzt werden können und Kinder auch nicht immer mit einer bestimmten Idee zufrieden sind. Die Ideen sollten deshalb stichwortartig notiert und möglichst verbunden werden, so dass von jedem etwas dabei ist - oder man lässt die Kinder über die „beste Idee“ abstimmen. Bleiben Ideen zu vage, sollte man die Kinder nach ihren Vorstellungen fragen. Die Film-Mindestlänge von 40 - 60 Sekunden sollte nicht unterschritten werden.

Je mehr Zeit die Teilnehmer haben, desto länger darf natürlich auch der Film werden (ohne sich dabei in „Nebenschauplätze“ oder Details zu verlieren, denn der Film soll ja spannend anzuschauen sein).

Bei der Realisierung eines ein- oder zweitägigen Trickfilmprojektes sollte man auf aufwändige Toneffekte ver-

zichten und eine einfache Vertonung wählen. Bei entsprechend gutem Zeitbudget können vorbereitend einige Trickfilme angeschaut werden und/oder auch Geräusche selbst produziert werden.

Das Zuhörprojekt Ohrensputzer bietet z.B. auf seiner gleichnamigen Homepage ein Geräusche-Alphabet an.

Die zeitliche Planung hängt entscheidend von dem Alter der Zielgruppe ab. Oftmals sind die Teilnehmer sehr engagiert und auch für längere Arbeitszeiten, als hier dargestellt, zu begeistern. Auch im Schulkontext sind z.B. im Rahmen des Nachmittagsangebot längere Filmprojekte umsetzbar. Beispielfilme finden sich dazu aus dem Wettbewerb TRICK & KLICK unter www.lfk.de/trickundclick.

Vor einem Workshop, egal ob mit Kindern oder Erwachsenen, sollte man selbst einen kleinen Probetrickfilm erstellen, damit Fehler wie fehlende oder fehlerhafte Technik, fehlendes Material, zu aufwändige Storyplanung oder Bastelarbeiten, ungünstige Raumbedingungen oder Koordinierungsfehler in der Trickfilmproduktion in der Praxisphase mit den Teilnehmern vermieden werden.



6. Anhang

6.1 Checkliste für die Durchführung eines Trickfilmprojektes

In der Praxis gibt es viele Kleinigkeiten, die eine Durchführung erheblich erleichtern. Diese haben wir hier als „Checkliste“ zusammengestellt:

- Zielgruppe festlegen: Eine Gruppengröße von max. 10 Personen bei zwei Betreuungspersonen ist sinnvoll. Je jünger die Zielgruppe desto mehr Betreuungspersonal sollte eingeplant werden. Die Animation und längere Konzentrationsphasen sind für jüngere Kinder oft zu anstrengend. Bei der Ausschreibung des Projektes am besten gleich die Altersgruppe angeben. Zu große Altersunterschiede sollten vermieden werden, da sowohl das Können, die Konzentrationsfähigkeit als auch die Themeninteressen je nach Alter sehr stark variieren können.
- Frühzeitige Werbung ist der Beginn einer guten Veranstaltung; Pressetexte entwerfen und versenden, Plakate und Flyer nutzen, um die Veranstaltung zu bewerben.
- Art der technischen Realisierung festlegen und Technik je nach Teilnehmerzahl mit ausreichend Vorlaufzeit besorgen.
- Beim Ausleihen von Technik sollte immer die Funktion der Kamera im Zusammenspiel mit dem Laptop kontrolliert werden.
- Anmeldung und Einverständniserklärungen: Mit der Anmeldung sollte man gleich eine Erklärung verbinden, die die Einrichtung berechtigt, Fotos und ggfs. Namen der Kinder im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (zeitlich unbegrenzt) zu verwenden. Für die Dokumentation und zukünftige Werbung sind z.B. Fotos der Veranstaltung sehr nützlich. Außerdem können die Filme auch im Internet präsentiert werden. Da der Abspann mit allen Beteiligten bei den Kindern besonders mit Bild beliebt sind, kann eine einzige Absage von Eltern eine Veröffentlichung des Films verhindern. Dann muss darauf geachtet werden, dass das Kind zwar mitmachen kann, aber weder genannt wird noch auf Fotos zu sehen ist.
- Bei Projekten mit Kindern sollten die Kontaktdaten der Eltern samt Handynummer erhoben werden; falls die Veranstaltung kürzer geht oder das Kind



nach Hause will, muss man reagieren können.

- Je nach dem gewählten zeitlichem Umfang und der Zielgruppe müssen Themen und Bastelmaterial vorbereitet werden.
- Vorbereitung des Raums und der Technik; ein Raum in geeigneter Größe ausgewählt werden, so dass sowohl genügend Platz für die Bastelarbeiten als auch für die Produktionstechnik und Produktion durch mehrere Personen möglich ist. Er sollte nicht allzu hell sein und möglichst gleichbleibende Lichtverhältnissen über den Tag haben, damit die Aufnahmen gelingen. Im Raum sollte man Zugang zu mehreren Stromanschlüssen und Internet haben.
- Vor der Veranstaltung ist die Essenssituation zu klären; in fast jeder Gruppe findet man Vegetarier / Veganer, Teilnehmer mit Allergien oder Personen, die aus religiösen Gründen Bestimmtes nicht essen können.
- Während der Durchführung bei Projekten mit Kindern sollte darauf geachtet werden, dass man auf die Gruppenphasen eingeht. Dies gelingt zu Beginn gut mit Kennlernspielen. Nach dem Mittagessen beispielsweise sollte man Aktivierungsspiele nutzen, um in der Gruppe wieder Aufmerksamkeit zu generieren.
- DVDs oder andere Datenträger bereitstellen oder vorab entsprechend darauf hinweisen, damit die Teilnehmer den Film im Anschluss an das Angebot mitnehmen können.
- Zertifikat erstellen: Insbesondere Kinder freuen sich über ein Trickfilm-Zertifikat (s. Anhang).
- Nachbereitung: Eventuell inen Bericht für die Presse anfertigen, Homepage aktualisieren, Feedback an Eltern geben und deren Adressen für spätere Projekte und Informationsschreiben speichern (Einverständnis dafür einholen). Sollte der Film nicht auf eine eigene Homepage eingestellt werden können, kann dieser z.B. auch unter einem eigenen youtube-Kanal eingestellt und dann entsprechend verlinkt werden.



6.2 Trickfilm-Diplom

Trickfilm-Diplom



(Name des Teilnehmers)

hat am _____ **an einem Trickfilm-Workshop**
teilgenommen. Im Rahmen des Projektes wurde der Film

.....

produziert der auf der Homepage von

anzuschauen ist: www.....

Unterschrift u. ggfs. Stempel



6.3 Linkliste

Trickfilm-Wettbewerb - Projekthomepage:

- Projekthomepage: www.trickundklick.de
- Wettbewerbsfilme: www.lfk.de/trickundklick

Trickfilmkoffer, Zusatzinfos zu Technik und Zubehör u.a. unter:

- www.trickfilmnetz-bw.de
- www.lmz-bw.de/film.html

Geräusche/Töne:

- www.ohrenspitzer.de
- www.hoerspielbox.de (Anbieter bei Verwendung entsprechend ausweisen)
- www.audiyou.de
- www.archive.org/details/opensource_audio
- www.findsounds.com
- www.freesound.org
- www.opensourcemusic.com
- www.soundarchiv.com (Töne gegen Lizenzgebühren)
- www.stonewashed.net/sfx.html
-



Ansprechpartner

Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK)

Tina König
Postfach 10 29 27
70025 Stuttgart
Reinsburgstr. 27
70178 Stuttgart
Telefon: 0711- 66 99 1 - 54
E-Mail: t.koenig@lfk.de

Kinomobil Baden-Württemberg e.V.

Lange Straße 51
70174 Stuttgart
Telefon: 0711 – 25 79 - 208
E-Mail: projekte@Kinomobil-bw.de

